

Zeitschrift:	Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber:	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band:	18 (1961)
Heft:	[10]
Artikel:	Die Strasse zur Gymnastik
Autor:	Hirt, Ernst
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-990847

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

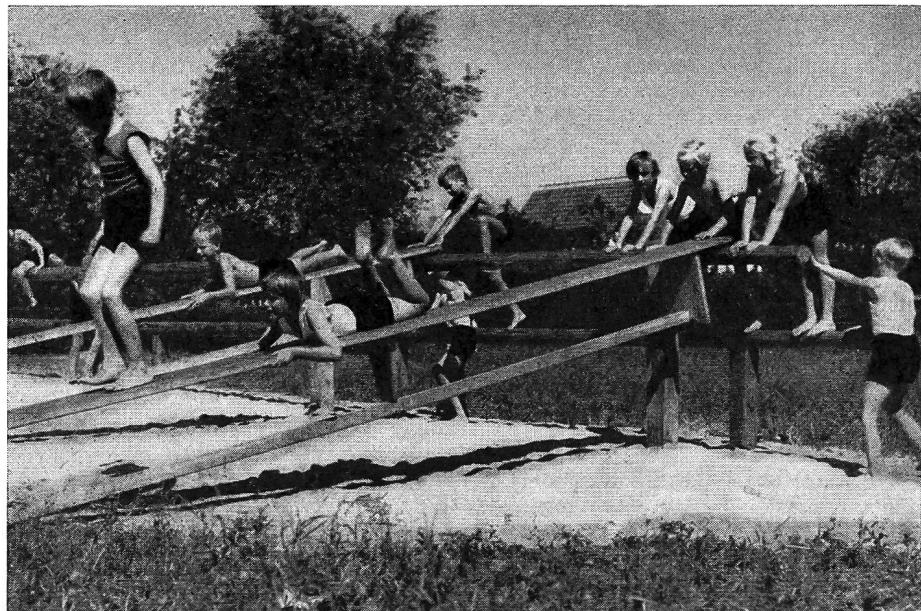
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abb. 13
Gerätekombination in der
Landschule: Steigen und
Balancieren.



an Lehrkräften und Raum noch auf sich warten lassen wird. Nordrhein-Westfalen zum Beispiel sieht für das erste und zweite Schuljahr die tägliche Turn- und Spielzeit vor. «Sie soll wöchentlich wenigstens drei Stunden umfassen» (Erlass vom 28. 2. 1957). Das wäre die ideale Lösung einer täglichen 30-Minuten-Stunde. Die Not liegt einmal in der Berufsschule, die keine Leibeserziehung in ihrem Pflichtprogramm — bis auf Ausnahmen — hat und deren Schüler im wichtigsten Entwicklungsalter (14 bis 18 Jahre) unter besonders schwierigen Lebensbedingungen (Berufsarbeit) dringend geregelter, planvoller Leibesübungen bedürften. Hier fehlen die Spielpflege und Freizeitbetätigung als sinnvolle Jugendpflege. Raum und Unterrichtszeit für die Berufsschüler sollte unser dringendstes Anliegen sein.

Die zweite Not liegt in der Ausbildung der Volksschullehrer, die aus Unsicherheit, fehlender Kenntnis der Möglichkeiten und Methoden oft am Unterricht verzagen und erst recht keine Notmassnahmen (ohne

Turnhalle) auf sich nehmen, sondern sich oft nur mit Beschäftigungsspiel begnügen. Für die Ausbildung und Fortbildung dieser Klassenlehrer als Leibeserzieher müssen mehr Möglichkeiten erschlossen werden. Dazu kommen die Ueberlastung dieser Lehrer, Angst vor der grossen Verantwortung bei den überfüllten Klassen mit der oft vorhandenen Disziplinlosigkeit. Diese mangelnde Disziplin, die Uebererregbarkeit der Kinder ist wiederum Folge ungenutzter und ungelenkter Kraft, des Mangels echter Beanspruchung — Aufgaben, die gerade innerhalb der Leibeserziehung gelöst würden! Hiermit stehen wir am Brennpunkt unserer Frage: Inwieweit könnte eine vernünftige Leibeserziehung zu sinnvoller Freizeitbetätigung beitragen?

¹⁴ Die Auswirkungen der Empfehlungen zur Förderung der Leibeserziehung in den Schulen, Deutscher Sportbund, Frankfurt am Main, 1960.

¹⁵ Richtlinien s. a. a. O.

¹⁶ Georg von Opel, Vortrag Bundestagung Deutsche Olympische Gesellschaft, Hannover 2. 10. 1959.

Die Strasse zur Gymnastik

Dir. Ernst Hirt

So ungefähr lautet die deutsche Uebersetzung für das leicht pompös klingende Gymnaestrada. Die Deutschen selber haben das internationale Treffen, das der Deutsche Turnerbund im Auftrage des Internationalen Turnerbundes vom 26. bis 30. Juli 1961 in Stuttgart durchführte, bedeutend treffender mit Weltturnfest bezeichnet, wenn auch nur 15 Nationen, wovon zwei überseeische, daran teilnahmen.

Die erste Gymnaestrada fand 1953 in Rotterdam statt und war als Fortsetzung der in den Jahren 1939 (100. Todestag von Peer Henrik Lingh) und 1949 in Stockholm durchgeführten Lingiaden gedacht. Vier Jahre später, also 1957, hat Jugoslavien die Durchführung in Zagreb übernommen. Dies lässt darauf schliessen, dass der Internationale Turnerbund alle vier Jahre — also im gleichen Rhythmus wie die Olympischen Spiele — eine solche Weltveranstaltung vorsieht. Bestimmte Richtlinien für die Beteiligung und Durchführung wurden von der Internationalen Turnerorganisation offenbar nicht herausgegeben. Dies dürfte der Grund sein,

weshalb die einzelnen Länder ihre Aufgabe bezüglich Vertretung und Gestaltung des Programms sehr verschieden lösten. So war zum Beispiel Finnland mit gegen tausend Beteiligten vertreten, während einzelne Länder nur ganz kleine Gruppen abgeordnet hatten. Fast ist man geneigt anzunehmen, die Grösse der Vertretung entspreche der Bedeutung, die der einzelne Staat den Leibesübungen in seinem Bereich einräumt. Die Ausnahme, welche die Sowjetunion auch in dieser Hinsicht machte, dürfte die Regel bestätigen. Bekanntlich sind ja die russischen Turner und Turnerinnen, die sich in Stuttgart aufhielten, plötzlich nicht aufgetreten, weil den Ostdeutschen nicht erlaubt wurde, mit ihrer «nationalen» Fahne aufzumarschieren. Und doch gibt es im Westen immer wieder Gutgläubige, um nicht zu sagen Naive, die sich vorstellen, der Sportverkehr mit dem Osten könne auf rein menschlicher Ebene erfolgen und von der Politik getrennt werden.

Was man an diesem Weltturnfest zu sehen bekam, konnte von einem einzelnen gar nicht bewältigt wer-

den. Während vier vollen Tagen wurde durchschnittlich in acht Uebungsräumen gleichzeitig gearbeitet. Dazu kamen noch einzelne Abendunterhaltungen. Es war deshalb mehr als verständlich, dass der Berichterstatter des Nachts ob Zuckungen und Turnbewegungen aufwachte, die offenbar im Unterbewusstsein von den mannigfaltigen zusammengedrängten Eindrücken ausgelöst wurden.

Die Schau vermittelte einen Querschnitt durch Gymnastik und Turnen, wie er wohl kaum je zu sehen war. Vom statischen Turnen, wie es weiland Vater Peer Henrik Lingh vor 150 Jahren in Stockholm in Schwung brachte, bis zur rythmischen fliessenden, tänzerischen Gymnastik waren alle Stufen vertreten. Völlig unbedacht, bot Stuttgart eine fast lückenlose Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Gymnastik. Die Gymnaestrada verriet auch Tendenzen in Richtung der technischen Ueberbewertung, der kunstvollen Form auf Kosten des funktionellen Gehaltes. So war ungefähr alles zu sehen, von den einfachsten, gesunden gymnastischen Uebungsfolgen für Hausfrauen bis zu den feuerwerkartigen Evolutionen mit Flick-Flack und Doppelsalto, die an Zirkusgirls erinnerten oder an Einzeltänzer in Cabarets und Nachflokalen, einen Eindruck, den u. a. eine Italienerin im Tanz mit langen farbigen Schleifen erweckte.

Auch die Vorführungen der Männer umfassten ungefähr alles, was unter dem Titel «Turnen» Platz findet. Was den Schwierigkeitsgrad betrifft, gipfelten sie in den Darbietungen der Gerätesektion des Eidgenössischen Turnvereins und der jugoslawischen Bodenturner, für welch letztere der Ausdruck «Parterre-Akrobatik» treffend wäre. Die Darbietungen von zehn- bis zwölfjährigen finnischen Knaben sollten beweisen, dass die ausgesprochen männliche Leistungsschule schon im Geschicklichkeitsalter beginnen muss, damit im Hochleistungsalter nurmehr Doppelsalto vorwärts und rückwärts Platz finden können.

Umso eindrucksvoller wirkten auf diese harte Schule, wie sie auch von der Turnlehrerbildungsanstalt Rom als Abwandlung der längst bekannten Niels Burkh-Gymnastik dargeboten wurde, die einfache, freudebetonte Gymnastiklektion der 200 50-80jährigen Norweger. Hier hat, wie kaum in einer andern Darbietung, auch das Gemüt, das im modernen Leben immer weniger zur Geltung kommt, in vorbildlicher Weise mitgeschwungen. Diese Veteranen sorgten mit ihrer lebendigen Realisierung der Guts Muth'schen These: «Gymnastik ist Arbeit im Gewande jugendlicher Freude» neben all den Rekorddarbietungen für eine wohltuende Abwechslung.

Eine ähnliche gesunde und erbauende Wirkung vermochte die Darbietung der Stuttgarter-Turngemeinde zu erzielen, obschon die einzelnen Riegen in der Gestaltung der Arbeit nicht das boten, was das moderne Leben im Turnen als Ausgleich sucht, nämlich funktionelle Schulung und freie Persönlichkeitsentfaltung. Es sei in diesem Zusammenhang auf die Vorführung des Schweizerischen Frauenturnverbandes hingewiesen, einer Auswahlgruppe aus den Kantonalverbänden. Sie bot eine Demonstration einfacher, sauberer und wirkungsvoller Laufschule mit anschliessender Bewegungs- und Haltungsschule, die in ihrer Klarheit und Konsequenz zum Besten gehörte, das in Stuttgart zu sehen war. Der Schwierigkeitsgrad war so, dass die hinterste Turnerin den Stoff technisch beherrschte und deshalb gelöst mitschwingen konnte. Ohne den etwas artfremden Tamburinreigen wäre die originelle, kanonartige Schlussfolge noch positiver ausgefallen, und das hätte sie verdient.

Die Turner der ETV-Mustersektion haben an der grossen Schlusskundgebung vom Sonntagnachmittag leistungsmässig und auch in bezug auf Präzision der Ausführung das Höchste gezeigt, was von Männern im

Neckarstadion geboten wurde. Vielleicht hätte diese imposante Darbietung noch gewonnen, wenn die Schwierigkeit der ersten und zweiten Stufe entsprechend leichter gewählt und auf eine Nuance der Zakigkeit und Formalität der Ausführung verzichtet worden wäre. Am letzten «Eidgenössischen» in Basel haben unsere besten Sektionen bewusst und mit Erfolg auf zu lange Halte und Formalität verzichtet.

Jedenfalls haben die Vorführungen der Vertreterinnen und Vertreter unseres Landes am Freitagnachmittag in Halle 3, respektive am Sonntagnachmittag im Neckarstadion die Herzen des Berichterstatters und seiner Familie höher schlagen lassen.

Es sei noch festgehalten, dass sich in den meisten Ländern die Prinzipien der Totalität der Bewegung, des Bewegungsimpulses aus dem Körperzentrum und des rythmischen Ablaufs der Bewegung, insbesondere auf dem Gebiet des Fraueturnens, durchgesetzt haben. Hingegen dürfte meistens das natürliche Gehen und Laufen als Grundlage jeder Gymnastik wohl kaum Anerkennung gefunden haben.

Die klare Auseinanderhaltung des Stoffes nach den Bedürfnissen der Geschlechter kam im allgemeinen zum Ausdruck. Heute ist es eigentlich selbstverständlich, dass Frauen die Leibeserziehung des weiblichen Geschlechts führen und gestalten. Jedenfalls wirkten männliche Drillmeister von Frauengruppen deplaciert. Leider hat die Amateur Gymnastik Association of Great Britain sich dieser Evolution nicht angeschlossen. Das Resultat war auch entsprechend deprimierend. Diesen wahrhaftigen Zirkusgirls haben einzig noch die Strausenfedern gefehlt, um den Effekt abzurunden. Es darf erwähnt werden, dass im grossen und ganzen die Hochschule für Körperkultur von Helsinki, was Ausführung, Leistung und stofflichen Gehalt betrifft, für beide Geschlechter die Richtung der Entwicklung angedeutet hat. Während die Gymnastik der Studentinnen an Vollkommenheit grenzte, wirkten die Formen und die Ausführung der Studenten eher etwas zu hart.

Stuttgart hat sicher in vielen verantwortungsbewussten Pädagogen Bedenken geweckt. Vor allem wegen gewissen Tendenzen zum Schaustellerischen, die sich abzuzeichnen scheinen. Das Suchen nach Originalität verleitet viele Leiter, Folgen und Uebungen zu erfinden, die mit funktioneller und freudvoller Gymnastik herzlich wenig gemein haben, die aber vielmehr geeignet sind, das sehr oft gesucht wirkende Handgerät, sei es die Scheibe oder das Tamburin, theatralisch in Erscheinung treten zu lassen. Die Vorführungsmöglichkeiten des Gerätes verdrängen aber den eigentlichen gymnastischen Zweck.

Bedenken sind auch berechtigt im Hinblick auf die einseitige Akrobatikschulung der Männer. Müssen es unbedingt Flick-Flack, Doppelsalto oder geschraubter Strecksalto sein, um die Beteiligten zu befriedigen und die Untätigen und Faulen zum Mittun zu begeistern? Könnte nicht vielleicht mehr erreicht werden, wenn die biologische Ausführungsform und das lustbetonte Mitschwingen berücksichtigt würden?

Bedenken müssen erhoben werden gegen Reisen von einigen hundert Kindern und Jugendlichen aus Finnland, England, Holland und Jugoslawien zu Vorführungszwecken. Dass das Gastland eine Art Querschnitt durch die Entwicklung der Leibeserziehung vermittelt, geht durchaus in Ordnung. Dieser «Unterbau» sollte quasi als Dokumentierung des «Oberbaus» durch den organisierenden Verband gegeben werden. Dass aus einem «fröhlichen Wettkampf» der Jugend der verschiedenen Staaten immer eine Art Kampf wird, hat die verhältnismässig harte Schule der finnischen Jugend bewiesen. Ist es vom pädagogischen Standpunkt — und dieser dürfte hier für alle massgebend sein — richtig, wenn die Jugend, die für freudvolles gymna-

stisch-sportliches Spiel gewonnen und begeistert werden soll, so frühzeitig in die internationale Betriebsamkeit gezogen wird?

Bedenken werden laut gegen die abgehackten Aufmärsche mit Nationalfahnen in verschiedenen, zum Teil theatralischen Abwandlungen, die eines Tages zu politischen Propagandazwecken missbraucht werden könnten. Genügt es nicht, wenn die Fahnen zur Dekoration der Vorführungsstätten verwendet werden?

Alles in allem war die Gymnaestrada eine machtvolle, schöne Kundgebung der heutigen Gymnastik. Das Eindruckvollste war aber doch der Umstand, dass in dieser Zeit Zehntausende von Turnerinnen und Turner sich zu einem Treffen einfanden, an dem keine Ranglisten erstellt und keine Sieger und Besiegte proklamiert wurden.

- 11.—12. 11. Volleyballturnier, Volleyball-Club Biel (100 Teiln.)
13.—18. 11. Trainingskurs der Nationalmannschaft, Schweiz. Badmintonverband (25 Teiln.)
18.—19. 11. Konditionstest, Schweiz. Tennisverband (20 Teiln.)
18.—19. 11. Instruktionskurs im Kunstufern, ETV (50 Teiln.)
20.—23. 11. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD Gruppe für Ausbildung (60 Teiln.)
25.—26. 11. Schweizerisches Hallenhandballturnier, HBA Biel (180 Teiln.)
27. 11.—8. 12. Verkäuferkurs, General Motors Suisse (15 Teiln.)

Delegationen:

- Direktor E. Hirt:
5. 10. Sitzung Schweizerische Landesausstellung in Lausanne;
7. 10. Abgeordnetenversammlung des SLL in Lausanne, in Vertretung des Chefs des Eidg. Militärdepartementes;
14./15. 10. Abgeordnetenversammlung des Eidg. Turnvereins in Frauenfeld, in Vertretung des Chefs des Eidg. Militärdepartementes;
21. 10. 25-Jahr-Feier der Société des sous-officiers romands Biene.
- Hans Rüeggsegger:
5.—8. 10. Kongress für Leibeserziehung in Göttingen (Deutschland).

Studienlehrgang 1959/61

10

Am 21. September 1961 ging der erste zweijährige Studienlehrgang für Sportlehrer und Sportlehrerinnen an der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen zu Ende. Die folgenden Damen und Herren erhielten das Sportlehrerdiplom der ETS Magglingen (in Klammern ist das Spezialfach und bei den Ausländern die Nation genannt):

- Frl. Nina Eggen (Norwegen; Gymnastik)
Frl. Heidi Gautschi (Gymnastik)
Frl. Carmen Gonzalez (Spanien; Gymnastik und Kunstufern)
Frl. Margrit Kündig (Gymnastik und Schwimmen)
Frl. Marianne Schneeberger (Gymnastik)
Frl. Sylvia Suhner (Gymnastik und Ski)
- HH. Walter Ammann (Ski)
Bruno Bagnoud (Tennis)
Heinz Blattmann (Leichtathletik)
Max Bont (Leichtathletik)
Paul Bünter (Leichtathletik und Ski)
Fernando Dámaso (Portugal; Gymnastik)
Ernst Fahrni (Leichtathletik)
Ernst Lehmann (Leichtathletik)
Willi Schumacher (Ski)
Ake Wahlström (Schweden; Gymnastik und Kunstufern)
Erwin Wenger (Fussball)

Echo von Magglingen

Kurse im Monat November

a) Schuleigene Kurse:

- 2.—4. 11. Instruction de base I B (20. Teiln.)
9.—11. 11. Grundschule I B (40 Teiln.)
13.—18. 11. Grundschule I (45 Teiln.)
27. 11.—2. 12. Grundschule / Instruction de base I (Hallen- und Wintertraining / Entrainement d'hiver) (50 Teiln.)
2. Okt. 1961 Beginn des 2. Studienlehrganges mit ca. 35 Teilnehmern; 14 Damen, 21 Herren

b) Verbandseigene Kurse:

- 2.—3. 11. Einführungskurs in die neue Turnschule, Erziehungsdirektion Zürich (50 Teiln.)
4.—5. 11. Cours d'instruction, Fédération suisse de natation (30 Teiln.)
4.—5. 11. Konditionstest, Schweiz. Tennisverband (20 Teiln.)
4.—5. 11. Cours de formation des moniteurs, SPB (40 Teiln.)
6.—9. 11. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD Gruppe für Ausbildung (60 Teil.)
6.—11. 11. Studienwoche für Verwaltungsführung, ZOB (25 Teiln.)
11.—12. 11. Wintertrainingskurs Leichtathletik, SKTSV (25 Teiln.)

